

Deutsche Literatur im Mittelalter

HÖFISCHE DICHTUNG - VOLKSLITERATUR

Unter Friedrich Barbarossa (1152-1190) war die Bekehrung der Germanen zum Christentum abgeschlossen, und die Verweltlichung bot der deutschen Literatur die Möglichkeit, sich zu entwickeln. Die Kreuzzüge, der Glanz des Rittertums, der Reichtum und der Prunk an den Höfen sowie die französische Dichtung beeinflussten das kulturelle Leben in dieser Zeit.

Der Ritterstand hatte sich von der Geistlichkeit befreit und eigene Ideale und Richtlinien für seine höfische Gesellschaft gesetzt. Daseinsfreude, materieller Besitz, Anstand und Würde wurden die neuen Werte.

Als ritterliche Tugenden galten u.a.:

- **hoher muot:** seelisches Hochgestimmtsein
- **zuht:** Anstand, Wohlerzogenheit
- **mâze:** Mäßigung der Leidenschaften
- **êre:** Ansehen, Geltung, Würde
- **triuwe:** Treue, Aufrichtigkeit
- **stæte:** Beständigkeit, Verlässlichkeit
- **milte:** Freigebigkeit.



Mittelalterliche Miniatur des Minnesangs

Im 12. Jahrhundert unterscheiden wir drei literarische Gattungen:

- Das höfische Epos;
- Den Minnesang;
- Das Volksepos (oder Heldenepos).

Die Sprache der Ritterkultur war jetzt das Mittelhochdeutsche, eine relativ einheitliche Literatursprache. Sie entstand und entwickelte sich um das Ende des 12. Jahrhunderts an ritterlichen Höfen und ging mit der Ritterkultur wieder unter. Im Spätmittelalter löste sich diese gemeinsame Sprache wieder auf; an deren Stelle herrschte wieder eine Vielfalt von Dialekten, wie es schon vor dem 12. Jahrhundert gewesen war.

Die Hauptkennzeichen der höfischen Dichtung sind:

1. Sie war Ständedichtung, d.h., sie wurde Adeligen vorgetragen und handelte vom Leben der Adeligen.
2. Sie war idealistisch, d.h., sie zeigte den Ritter als Idealtyp auf seinem Weg ein vollkommener Mensch zu werden.
3. Sie war streng formal, d.h., Vers, Reim, Aufbau waren ebenso festgelegt wie die Gattungsformen.

Hochmittelalter
(etwa 1100 - 1200):

Rittertum
Höfische
Gesellschaft:
neue Werte und
Ideale

Tugenden, die ein
guter Ritter besitzen
soll

Literarische
Gattungen im
Hochmittelalter

Sprache:
Mittelhochdeutsch
(1100 - 1350)

Merkmale der
höfischen Dichtung

In dem Spätmittelalter (1300 - 1500) entwickelten sich neue literarische Gattungen:

- Volkslieder
- Volksbücher
- Der Meistersang
- Das Drama.

**Literatur im
Spätmittelalter
(1300 - 1500)**

Ab Mitte des 13. Jahrhunderts entwickelten sich Städte, die an Bedeutung gewannen. Das Bürgertum bildete sich als neue Gesellschaftsschicht der Handwerker heraus und mit Entstehung der Zünfte florierte auch der Handel. Das Bürgertum gelangte also zu wirtschaftlicher und politischer Macht und wurde allmählich auch der Träger der Kultur. Auch die Dichtung verlor den aristokratisch-höfischen Charakter und wurde bürgerlich-volkstümlich.

**Bürgertum als neuer
Träger der Kultur**

IDEALE UND TUGENDEN DER HÖFISCHEN DICHTUNG

Höfisches Epos und Minnesang gehören zur „höfischen Dichtung“, der Literatur, die von dem Ritterstand gepflegt wurde und deren Inhalte und Werte den höfischen Zeitgenossen als nachahmenswertes Beispiel dienten. Die Vorbilder stammten aus der französischen Literatur: Es waren vor allem die französische Sage von Karl dem Großen, die britische Sage von König Artus und seiner Tafelrunde und die spanische Sage vom Heiligen Gral.

**Ritterstand ist Träger
der Kultur
(12. – 13. Jahrhundert)**

**literarische Vorbilder
aus Frankreich**

Die Ideale und die Tugenden des Ritterstandes, die in der höfischen Dichtung besungen wurden, waren die Wohlerzogenheit, die Mäßigung der Leidenschaften, die Selbstbeherrschung, die Treue, die Freigebigkeit, die Großzügigkeit mit materiellem Besitz, der Anstand und die Minne, eine besondere Verehrung der Frauen.

**Ideale des
Ritterstandes**

Andere Tugenden

Weitere Tugenden: Ehre, Treue, Tapferkeit, Arme und Schwache verteidigen, Wahrheit sprechen, Herren schützen, Treue nicht brechen, Glaubensfeinde und Ketzer bekämpfen, Witwen und Waisen schützen.

**Die drei Dienste des
perfekten Ritters**

Der vollkommene Ritter musste drei Dienste leisten:

- den Herrendienst (dem Kaiser oder dem Lehnsherrn dienen);
- den Frauendienst (die Frauen verehren und schützen);
- den Gottesdienst (für den Glauben kämpfen, z.B. an Kreuzzügen teilnehmen).